Landkreistag Rheinland-Pfalz

19.02.2019

8

Landkreis Neuwied:
„Asbacher Modell“ - Eigeninitiative der Verbandsgemeinde Asbach zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung

Die Not der ärztlichen Versorgung auf dem Land ist groß - so auch das Eigenengagement der Verbandsgemeinde Asbach im Kreis Neuwied. Das „Asbacher Modell“ sichert Ärzten, die sich in der Kommune niederlassen, ein Startkapital von 100.000 € zu. Außerdem besteht die Möglichkeit eines Stipendiums. Damit setzt die Verbandsgemeinde auf junge Medizinstudentinnen/Medizinstudenten, die sich verpflichten, nach dem Abschluss für zehn Jahre im Asbacher Land als Hausärztin/Hausarzt zu praktizieren. 130.000 € werden dazu bereitgestellt und je nach Bedarf ausgezahlt.

Zum großen VG-Ärztepaket gehört auch noch ein weiterer Punkt: Eine Beihilfe von bis zu 1.000 € monatlich will die Verbandsgemeinde an werdende Ärzte zahlen, die ihr viermonatiges Praktikum bei einem Arzt im Asbacher Land absolvieren. Damit will die Verbandsgemeinde u. a. für Fahrtkosten aufkommen und so den Standortnachteil gegenüber städtischen Ballungsräumen ausgleichen.

Nähere Informationen zum „Asbacher Modell“ können dem anliegenden Bericht aus der Verbandsgemeinde entkommen werden.

Anlage

Großes Lob für das „Asbacher Modell“

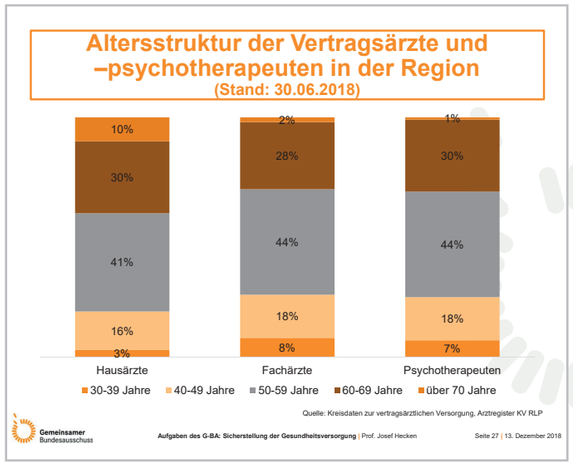
Über die Eigeninitiative der Verbandsgemeinde Asbach zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung.

© G-BA

Josef Hecken, Unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses und Vorsitzender des Innovationsausschusses beim G-BA

Die Not in der ärztlichen Versorgung auf dem Land ist groß - so auch das Eigenengagement der Verbandsgemeinde Asbach im Kreis Neuwied. Das „Asbacher Modell“ sichert Ärzten, die sich in der Kommune niederlassen ein Startkapital von 100.000 Euro zu. In der letzten Ratssitzung 2018 wurde weiter am VG-Ärztepaket geschnürt. Anregungen hierzu gab der Entscheider über die Verteilung von Milliardenmitteln im Gesundheitswesen: Josef Hecken, unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses.

In seinem lebendigen Vortrag machte er für alle Zuhörer den Abend zu einem informativen und kurzweiligen Event. Zunächst schickte er ein dickes Lob an die Ratsmitglieder zu dem besonderen Engagement – ein kluger Schachzug der gleich viereinhalb „neue“ Ärzte beschert und kurzfristig Abhilfe aus dem Ärztedilemma schafft. Bei der Facharztversorgung leidet die VG darunter, dass zwar der Kreis Neuwied als überversorgt gilt, viele Spezialisten aber nur in der Kreisstadt ansässig sind. „Das muss nicht so bleiben!“ betonte Hecken. „Es besteht die Möglichkeit, in der Mitte des Bedarfsraumes eine Linie zu ziehen und ihn damit zu verkleinern – vorausgesetzt die Kassenärztliche Vereinigung stimmt dem zu.“ Damit würde die Unterversorgung des Nordens offensichtlich und könnte endlich behoben werden. Eine neue bundespolitische Richtlinie dazu soll am 1. Juni in Kraft treten. Bürgermeister Michael Christ wird dann sofort reagieren, um den Antrag schnellstmöglich auf den Weg zu bringen.

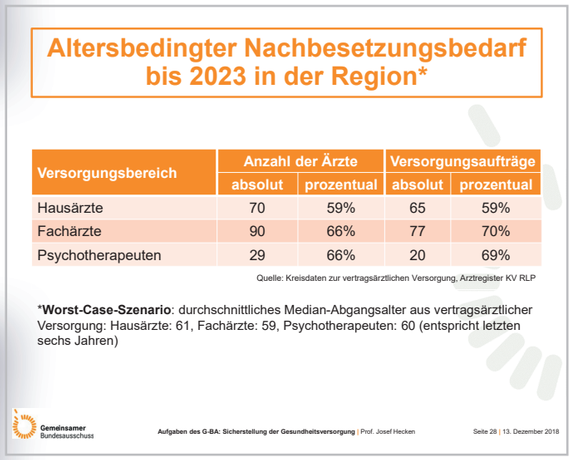


Entwicklung der Arztzahlen im Bundesgebiet

Versorgungsebene	2009	2017	Veränderung
Hausärztliche Versorgung	52.935	51.914	-1,9%
Allgemeine Fachärztliche Versorgung	64.856	68.559	5,7%
Davon: Psychotherapeuten	*20.561*	*23.717*	*+15,4%*
Spezialisierte fachärztliche Versorgung	13.929	14.711	5,6%
Gesonderte fachärztliche Versorgung	3.984	5.037	26,4%
Alle Arztgruppen	135.703	140.220	3,3%

Quelle: Bundesarztregister, Stichtag jeweils zum 31.12. Zählung nach Bedarfsplanungsgewicht, Gruppenzuordnung nach Bedarfsplanungsrichtlinie

Gemeinsamer Bundesausschuss | Aufgaben des G-BA: Sicherstellung der Gesundheitsversorgung | Prof. Josef Hecken | Seite 24 | 13. Dezember 2018



Altersbedingter Nachbesetzungsbedarf bis 2023 in der Region*

Versorgungsbereich	Anzahl der Ärzte		Versorgungsaufträge	
	absolut	prozentual	absolut	prozentual
Hausärzte	70	59%	65	59%
Fachärzte	90	66%	77	70%
Psychotherapeuten	29	66%	20	69%

Quelle: Kreisdaten zur vertragsärztlichen Versorgung, Arztregister KV RLP

***Worst-Case-Szenario**: durchschnittliches Median-Abgangsalter aus vertragsärztlicher Versorgung: Hausärzte: 61, Fachärzte: 59, Psychotherapeuten: 60 (entspricht letzten sechs Jahren)

Gemeinsamer Bundesausschuss | Aufgaben des G-BA: Sicherstellung der Gesundheitsversorgung | Prof. Josef Hecken | Seite 28 | 13. Dezember 2018

Die anschaulichen Charts zum Vortrag von Josef Hecken sprechen für sich. Im Bereich der Hausärzte sind die Zahlen von 2009-2017 um 1,9 % gesunken. Demnach werden derzeit 13000 Ärzte benötigt. 2 635,95 Hausarztsitze sind derzeit nicht belegt, insgesamt sind 3 082,2 Arztsitze nicht besetzt. Im Landkreis Neuwied ist der Nachbesetzungsbedarf bei 59 %. Dies ist deutlich schlechter als der Bundesdurchschnitt. Anreize für Ärzte, wie z.B. Stipendien, können Abhilfe schaffen.

In der Ratssitzung der Verbandsgemeinde Asbach am 13.12.18 im „Großen Sitzungssaal“ des Verwaltungsgebäudes waren neben den Ratsmitgliedern viele interessierte Publikumsgäste, sowie die Vertreter der hiesigen Ärzteschaft anwesend.

Im späteren Ratsbeschluss wurde ebenso für die Auszahlung eines Stipendiums abgestimmt. Damit setzt die VG auf junge Medizinstudenten/-innen, die sich verpflichten, nach dem Abschluss für zehn Jahre im Asbacher Land als Hausarzt /-ärztin zu praktizieren. 130.000 Euro werden dazu bereitgestellt und je nach Bedarf ausgezahlt. „Wir haben bereits Kontakt mit dem Wiedtal-Gymnasium in Neustadt aufgenommen, aber es können sich auch Leute bewerben, die bereits im Studium sind“, sagte Christ.

Zum großen VG-Ärztepaket gehört auch noch ein weiterer Punkt, der an diesem Abend seinen Weg in den Nachtragshaushalt fand. Eine Beihilfe von bis zu 1000 Euro monatlich will die VG an werdende Ärzte zahlen, die ihr viermonatiges Praktikum bei einem Arzt im Asbacher Land absolvieren. Damit will die VG unter anderem für Fahrtkosten aufkommen und so den Standortnachteil gegenüber städtischen Ballungsräumen ausgleichen.

Auch die vertretenen Ärzte aus der Region beteiligten sich an der regen Diskussion, die dem Vortrag von Herr Hecken folgte. Angeschnitten wurden Themen wie regionale Entbindungsstationen, ambulante Palliativversorgung oder auch das Angebot einer VG-Gemeindeschwester, die Leistungen wie z.B. Injektionen, Verbandswechsel oder Medikamentendosierungen bei den Patienten übernehmen und die Ärzte somit entlasten könnte. „Das ist eine gute Idee, weil die Ärzte sich in der Zeit besser um die Erstdiagnose von Patienten kümmern können.“ lobte Bürgermeister Michael Christ.

Auch der Vertreter der Beratungsstelle für Kommunen der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz (KV) kam zu Wort. Arkadius Adamczyk riet den Asbacher Ärzten bei der KV eine Budgetaufstockung für ihren erhöhten Aufwand durch den Ausfall eines erkrankten Kollegen zu beantragen. „Es freut uns als KV, wenn eine Gemeinde soviel Eigeninitiative aufbringt, um die ärztliche Versorgung sicherzustellen“, betonte er abschliessend zum Thema „Ärztepaket“.

Ein spannungsreicher Abend ging damit zu Ende. Das Thema Ärzteversorgung aber bleibt Chefsache!

V.l.n.r. stehend: Michael Christ, Dr. Jochen Mersch, Petra Kage, Dr. med. Andreas Schneider, Michael Naumann
Bürgermeister Michael Christ begrüßte Dr. Jochen Mersch, der ab dem 01.01.19 als angestellter Arzt in der Praxis Dr. Müller, Buchholz tätig ist. In der Praxis Schardt in Neustadt werden zukünftig Petra Kage mit ihrem Mann Stefan praktizieren. Dr. Andreas Schneider freut sich auf die Unterstützung von seiner neuen Kollegin Frau Dr. Röhrig, angestellt mit einer halben Stelle. Michael Naumann ist bereits tätig in der Praxis Wenning in Asbach.

Nach dem Vortrag kamen auch die Vertreter der hiesigen Ärzteschaft zu Wort. Neue Anregungen und Ideen wurden dankend aufgenommen, so z.B. der Einsatz einer Gemeindeschwester (Vorschlag von Lothar Scholl, rechts).